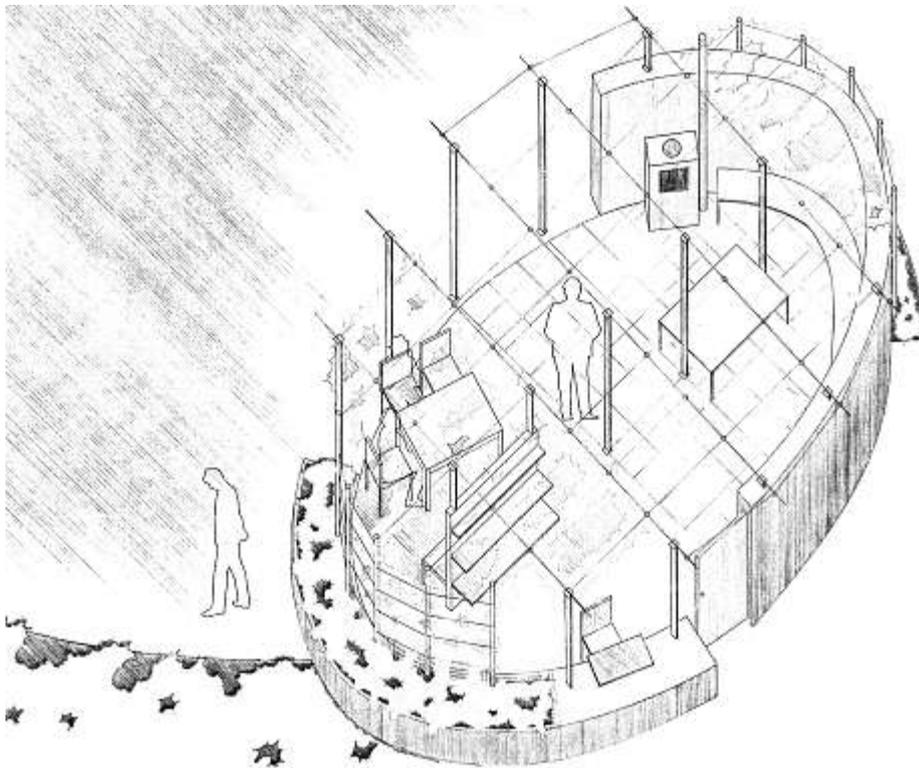


Die konkrete landschaftsarchitektonische Aufgabe bestand darin, die speziellen Anforderungen demenzkranker Menschen an den Garten zu erkennen, die Pflegekonzepte im Entwurf zu berücksichtigen, die Potentiale des Bestands einzubeziehen, Konzepte zu entwickeln, die unterschiedlichste Anforderungen erfüllen, und mit entwerferischer Neugier nach neuen Lösungsansätzen zu suchen. Entwurfsroutinen konnten bei dieser Aufgabe nicht eingesetzt werden. Klientenwünsche waren nur indirekt zu erfahren, mussten durch Beobachtung und durch Befragung der Betreuer und Betreuerinnen festgestellt werden. Nutzungs- und Ausstattungsanfor-

derungen waren mit dem Ziel orientieren, seine Selbstbestimmung und Selbstständigkeit zu fördern und, so gut es geht, zu erhalten«, sagt Gerd Peter, Geschäftsführer der Münchenstift GmbH.

Die zehn Vorentwürfe wurden im Hans-Sieber-Haus mit den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Pflege und Betreuung, der Hauswirtschaft, Bautechnik und der Leitung des Hauses besprochen. Die Ergebnisse wurden zu Entwürfen ausgearbeitet, präzisiert und modifiziert. Es zeigte sich, dass der Garten als therapeutischer Ort für Menschen mit Demenz eine Menge an Selbstver-

Elemente des alltäglichen Wohnens – Esstisch, Regal und Ofen – werden als Freiraum-Elemente interpretiert und werden Nutzungs-Impulse geben.



Ausschnitt: Mehler

derungen waren eher formal beschrieben und gingen über Alten- und Behindertengerechtigkeit kaum hinaus.

Die Auseinandersetzung mit dem Krankheitsbild und das konkrete Kennenlernen der Menschen im »geschützten Bereich« konfrontierten mit einer Lebenswelt, die die entwerferische Arbeit nachhaltig beeinflusste. Insbesondere die Diskussionen mit den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen machten differenziertes Entwerfen erst möglich. »Lebenswelt heißt bei uns, dass wir uns an der Biographie und an der Alltagsnormalität des Be-

ständigem enthält und sich kaum vom herkömmlichen Garten unterscheidet. Er ist Ort für altbekannte Aktivitäten wie pflanzen und Unkraut zupfen. Er ist Freiraum mit Sonne und Schatten, Regen und Schnee. Ein Garten, speziell für Menschen mit Demenz, muss ein sicherer und geschützter Ort sein.

Gunter Bartholmai

http://wzw.tum.de/lap/lap/diplom_projekt/index.htm